

Basel, April 2011

Jahresbericht 2010/11 der Präsidentinnen

Liebe Mitglieder,

Unser letztes Vereinsjahr hat uns alt bekannte, um nicht zu sagen vertraute Problemfelder und Kontrahenten gebracht. «Was läuft eigentlich in der Baz? Gibt's was Neues?» hört man längst nicht mehr nur von früheren Kollegen aus der Region. Nein, in der Zwischenzeit werden wir auch in der Rest-Schweiz auf unser mediales Sorgenkind angesprochen. Das ist weder uns noch der Baz zu gönnen. Uns nicht, weil wir oft genug mit der Antwort jener Realität hinterher hinken, die in den Teppichetagen schon wieder neu diskutiert wird. Und der Baz nicht, weil unsere überregionale Zeitung nicht einfach ein Spekulationsobjekt ist und auch nicht die persönliche Kampfarena ihres derzeitigen Chefredaktors. Diese Zeitung hat unsere Stadt und Kultur mitgeprägt und gehört ein Stück weit dazu. Noch immer hat sie ein Renommee zu verlieren – das zeigen nicht zuletzt die vielen Reaktionen nach der letzten Übernahme, vor allem auch von Leser- und Bürgerseite. Tragisch aber eben, dass wir von letzter Übernahme sprechen, weil uns schon die Lust vergangen ist, nachzuzählen, wem das Basler Medienhaus denn bereits gehörte. Es ist diesem Unternehmen wirklich zu wünschen, dass es auf finanziell sicheren Kurs kommt – und diese Sicherheit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weitergibt. Jenen, die noch da sind und jenen, die hoffentlich neu kommen werden. Eine schlagkräftige Redaktionskommission ist dafür sehr wichtig. Impressum steht jederzeit zur Verfügung, wenn es darum geht, gute Argumente zu finden, Fakten und auch Paragraphen zu liefern. Der Presseverein nimmt gerne Stellung, vertritt, bringt nach Wunsch auch an die Öffentlichkeit. Aber eintreten letztlich für die eigenen Rechte müssen die Angestellten selber. Das ist sicher nicht immer einfach und mit der Angst vor Verlust verbunden. Doch wer nicht wagt, kann nicht gewinnen. In dem Sinne: Den Mutigen gehört die Welt!

Was der neue Chefredaktor denn zu all den Gerüchten meint und wie er überhaupt mit seinen Leuten umgeht, hat Willi Surbeck für den pvbb im Mittagslunch mit Markus Somm gefragt. Und einige Antworten erhalten. Der Talk war auch eine Gelegenheit, seine eigene Meinung kundzutun und Kritik persönlich anzubringen, was durchaus getan wurde. Der Vorstand hat ausserdem bemerkt, dass unter den Mitgliedern ein gewisses Interesse an Architektur und Stadtentwicklung vorhanden ist. Die Führungen auf das Dreispitzareal und den Novartis Campus waren entsprechend gut besucht. Die Campus-Führung haben wir zweimal durchgeführt – den administrativen Ärger, den wir in diesem Zusammenhang hatten, haben einige mitbekommen. Wir werden bei Gelegenheit trotzdem wieder bei Novartis vorsprechen und nach einer erneuten Führung der erweiterten Baustelle fragen. Ob der Partner nun an einen Anlass unseres Vereins mitdarf oder nicht, führte auch zu Diskussionen. Die Krux dabei ist, dass wenn er oder sie nicht mit darf,

sich nicht nur halb so viele – sondern viel weniger – Mitglieder anmelden. Und dass viele Journalisten sich so geschickt an Menschen mit gleichen Interessen binden, ist doch auch positiv. Weiter auf dem Jahresprogramm stand ein erneuter Austausch mit den Kommunikationsverantwortlichen der Baselbieter Verwaltung in Liestal. Diese Treffen, zu denen wir immer auch die Redaktionen einladen, sind sehr konstruktiv – auch für die Verwaltung. Weitere werden folgen.

Zuletzt bleibt uns Co-Präsidentinnen, unseren Vorstandsmitgliedern für ihre tolle Mitarbeit, ihr Mitdenken und Handeln zu danken, insbesondere auch Hans-Martin Jermann, der unverhofft ins kalte Wasser springen musste. Wir haben ihm nicht nur die Rechnung aufgehalst, ohne dass Hannes ihn hätte einführen können, sondern wohl auch unsere Trauer um den lieben Freund. Hannes ist nicht der einzige, der im letzten Vereinsjahr gestorben ist. Da wir aber üblicherweise keine Totenehrung an der GV durchführen, gedenken wir an dieser Stelle jenen, die uns bis zuletzt treu blieben und fühlen mit denen, die sie vermissen.

Stéphanie Erni
Elena Monti